



Zur Geschichte von Nordborchen

Schäfers, Johannes

Paderborn, [1937]

16. Gründung der Wirtschaftlichen Frauenschule (jetzt Landfrauenschule)
Mallinckrodthof auf Haus Borchen 1911/12. Anregungen zur Errichtung der
Anstalt. Else Schönbeck. Gesellschaft für ...

[urn:nbn:de:hbz:466:1-61232](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-61232)

16. Kapitel

Gründung der Wirtschaftlichen Frauenschule (jetzt Landfrauenschule) Mallinckrodtshof auf Haus Borchen 1911/12

Anregungen zur Errichtung der Anstalt. Else Schönbeck.
Gesellschaft für landwirtschaftliche Frauenbildung. Ankauf
des Oberhauses. Um- und Durchbauten. Inventar und Bilder.
Staatliche Genehmigung. Bildung des Kuratoriums.
Verdiente Persönlichkeiten

Während in anderen Gegenden unseres deutschen Vater-



landes zur haus- und landwirtschaftlichen Unterweisung der
Töchter besonders größerer Landwirte und zur Ausbildung
von Lehrerinnen der land-
wirtschaftlichen Haushal-
tungskunde mehrere Wirt-
schaftliche Frauenschulen des
Reifensteiner Ver-
bandes erfolgreich wirk-
ten, fehlte 1911/12 für den
Westen eine solche Ausbil-
dungsstätte. Die erste Wirt-

schaftliche Frauenschule in Nieder-Ofleiden ist durch die um
das hauswirtschaftliche Bildungswesen besonders auf dem
Lande hochverdiente Ida von Kortzfleisch († 7. 10. 1915)
1896/97 gegründet. Den Wirtschaftlichen Frauenschulen wurde
vom Preußischen Landwirtschaftsministerium die Ausbildung
von Lehrerinnen der landwirtschaftlichen Haushaltungskunde

¹ Der Scherenschnitt ist einem durch viele Jahre versandten Pro-
spekt der Schule entnommen.

übertragen, die als Lehrerinnen in landwirtschaftlichen Haushaltungsschulen, besonders als Kreiswanderlehrerinnen tätig sein sollten.

In Westfalen und der Rheinprovinz ist der Anteil der Klein- und mittelbäuerlichen Bevölkerung bedeutend größer als im Norden und Osten unseres Vaterlandes, wo Großgrundbesitz vorherrscht. In Klein- und mittelbäuerlichen Betrieben ist die Aufgabe der verheirateten Frau vielgestaltig und opferreich. Sie ist nicht nur Gattin und Mutter, sondern auch Mitproduzentin ihres Mannes; ihr obliegt die Obsorge für das Haus, für die Ausbesserung der Kleidung, für Küche und Reinhaltung der Wohnräume, und ihrer Sorge sind meistens anvertraut Garten und Stall mit Aufzucht des Jungviehes, Geflügelzucht usw. Welche Anforderungen werden nicht ferner an die Bauernfrau in der Pflege der heranwachsenden Kinder, bei Krankheiten usw. gestellt! Das Land ist durch seinen Geburtenüberschuß der Jungbrunnen unseres Volkes, und dabei ist die Landbevölkerung in bezug auf Pflege des kranken Menschen viel ungünstiger auch heute noch gestellt als die Stadtbevölkerung, der Krankenanstalten, Pflegekräfte, Ärzte und Apotheken usw. auf Anruf zur Verfügung stehen. Gewiß hat sich manches durch Telephon, Auto des Arztes, durch Ausbau der ländlichen Krankenpflege gebessert; aber die Aufgaben der Bauernfrau in der Krankenpflege sind auch heute noch gar groß und werden es wohl bleiben! Auf die Bedeutung einer guten Hausfrau weisen noch manche Sprichwörter unserer bäuerlichen Vorfahren hin.

Einsichtige, sozialgesinnte Kreise erkannten die Notwendigkeit einer Ausbildungsstätte für Bauerntöchter und Landwirtschaftslehrerinnen des Westens. Professor Dr. Liese, Paderborn, Verfasser der jetzt vergriffenen Schrift „Das hauswirtschaftliche Bildungswesen in Deutschland“, machte auf die Wirtschaftlichen Frauenschulen aufmerksam. Fräulein Elise Schönbeck, Paderborn, griff diese Idee auf und erklärte sich zur tatkräftigen Mithilfe bereit.

Elise Schönbeck, geboren zu Paderborn am 29. 2. 1867 als Tochter des Kaufmanns und Brauereibesitzers Heinrich Schönbeck, war eine sozial und karitativ zielbewußte und energische, dabei oftmals etwas eigenwillige Dame, die manchen, besonders mittellofen Studierenden in der Stille geholfen hat, der es eine Freude war, entlassene Gefangene zu unterstützen, armen Wanderburschen eine herzliche Weihnachtsfreude zu be-

reiten. Nach dem Kauf von Haus Borch en, als es galt, das Haus umzubauen und einzurichten, erklärte sie sich unaufgefordert bereit, die Erneuerungs- und Durchbauarbeiten nach den Plänen des Architekten H a p p e, Paderborn, zu beaufsichtigen. Furchtlos wohnte sie, und das ist



Else Schönbeck

noch vielen Nordborchenern bekannt, allein in dem großen, zum Teil verwarlost gewordenen Herrenhause im Herbst und Winter des Jahres 1911/12. Als mit Eröffnung der Wirtschaftlichen Frauenschule Mal-linckrodthof Ostern 1912 in Borch en ihre Aufgabe erfüllt war, ging sie nach S ch l e u s i n g e n (Thüringen), um ihrem Bruder Heinz zu helfen.

Mit Ausbruch des Weltkrieges 1914 eilte sie sofort zur Vaterstadt Paderborn zurück, stellte sich dem Verein vom Roten Kreuz zur Ver-

fügung und übernahm in gewohnter Tatkraft die Leitung des großen Vereinslazarettts „Inselbad“. Als Lazarettpfarrer und nach Bildung des Schulträgers für Haus Borchten trat Verfasser dieser Schrift der zielbewußten und umsichtigen Dame näher. Als Leiterin des Lazarettts war sie unermüdllich tätig. Vor der energischen Führerin hatten Verwundete, Pflege- und Verwaltungspersonal, die Polizei-Unteroffiziere eingeschlossen, großen Respekt! Ihre Sorge galt nicht nur den Verwundeten und Kranken, sondern auch der Weiterbildung und Umschulung von zu ihrem bisherigen Gewerbe untauglich gewordenen Kriegern. Sie richtete Lehrwerkstätten ein zur Weiterbildung und landwirtschaftliche Kurse für verwundete Landwirte und zur Umschulung. Bei den landwirtschaftlichen Kursen haben die Lehrkräfte der wegen des Krieges stillgelegten Winterschule, zu denen auch ich gehörte, wacker mitgeholfen. Zur Umschulung nicht mehr kriegsverwendungsfähiger Soldaten gab Else Schönbeck 50 000 Mark zur Gründung eines Lehr- und Siedlungsgutes im Sennegebiet. Die Novemberrevolution 1918 hat diese Stiftung vernichtet. Wegen ihrer Verdienste um die Wirtschaftliche Frauenschule Mallinckrodtshof wurde sie zum stimmberechtigten Ehrenmitgliede des Kuratoriums gewählt. — In ihrer übermäßigen Sorge und rastlosen Arbeit für andere dachte sie an ihre Gesundheit zu wenig. Sie starb, noch nicht 53 Jahre alt, am 7. I. 1920 in ihrer Vaterstadt Paderborn.

An die um Borchten hochverdiente Else Schönbeck erinnert nicht nur im Besuchszimmer ihr Bild, sondern auch ein großer Teil des prachtvollen Inventars: der deftige, aus Salzfässern des früheren Paderborner Jesuitenkollegiums gefertigte eichene Tisch, das Ecksofa, ein kleines eingelegetes Schränkchen und besonders der vielfach bewunderte Schrank mit reichster Intarsienarbeit, stammend aus der Abtei Abdinghof. Dieses Inventar, vorher Eigentum des Professors Kotthoff an der Philos.-theol. Akademie in Paderborn, hatte Vater Schönbeck zu Weihnachten seiner Tochter geschenkt, und diese vermachte alles letztwillig nach Borchten. — Mallinckrodtshof wird Else Schönbeck in ehrenvollem Gedächtnis behalten. Möge die edle Verstorbene für die Schülerinnen ein leuchtendes Vorbild sein!

Kehren wir zum Jahre 1911 zurück! Else Schönbeck hielt mit sozial interessierten Persönlichkeiten eingehende Besprechungen über eine zu gründende Wirtschaftliche Frauenschule und erklärte sich zunächst bereit, zur Bildung des juristischen Schulträgers in der Form einer Gesellschaft mit beschränkter

Haftung das zumindest notwendige Gründungskapital von 20 000 Mark und später weitere 10 000 Mk. zu schenken. Nachdem eine große katholische Organisation der Gewährung eines ausreichenden Überbrückungskredits zur Gründung der beabsichtigten Anstalt zugestimmt hatte und in dem damals unter gerichtlicher Zwangsverwaltung stehenden Oberhause in Nordborchen ein sehr geeignetes altadeliges Herrenhaus mit Nebengebäuden, Garten und Park ins Auge gefaßt war, galt es zuvor, sich zu vergewissern, ob das zuständige Ministerium für Landwirtschaft, Domänen und Forsten in Berlin der Gründung einer Anstalt im Westen zustimmen würde. Da die Schulen des Reifensteiner Verbandes mehr von evangelischen Schülerinnen besucht wurden, war die Gründung einer Anstalt für vorwiegend katholische Schülerinnen des landwirtschaftlich anders gelagerten Westens durchaus erwünscht. Nachdem auch diese Gewißheit erlangt war, konnte die Bildung des Schulträgers erfolgen.

Vor Notar Marfording, Paderborn, erfolgte im Spätsommer 1911 die Gründung der G. m. b. H. „Mallinckrodt Hof zu Nordborchen“. Die Firmenbezeichnung wurde bald in die geeignetere Fassung: „Gesellschaft für landwirtschaftliche Frauenbildung“ umgeändert. Die ersten fünf Gesellschafter mit je einer Stammeinlage von 4000 Mark waren: Die Stifterin Else Schönbeck, Professor Dr. Liese, Geistl. Rat Schäfers, der Frauenbund, Köln, und Volksvereinsverlag G. m. b. H., M. Gladbach. Zu Geschäftsführern wurden bestellt der Verfasser und Wilhelm Hohn. Die erstgenannten Gesellschafter, soweit sie Privatpersonen waren, waren sich darüber klar, daß für die größere Beständigkeit des Unternehmens die Geschäftsanteile möglichst bald an juristische Personen abgetreten werden sollten, und es war sehr erfreulich, daß diese Anteile von Kreis, Stadt und Bischöflichem Stuhl Paderborn übernommen wurden.

Im Herbst 1911 bildete sich ein Ehrenvorstand, der einen Aufruf zur Förderung der Wirtschaftlichen Frauenschule Mallinckrodt Hof erließ. Diesen Aufruf unterzeichneten als Ehrenmitglieder: Prinz von Ratibor-Corvey, Ober-

präsident der Provinz Westfalen, Fürstin zu Löwenstein in Kleinheubach a. M., Graf Droste zu Vischering, Erbdroste in Darfeld, Hermann Reichsgraf zu Stolberg-Stolberg in Westheim i. W. und 28 weitere Mitglieder aus adeligen und bürgerlichen Interessentenkreisen. Durch diesen Aufruf wurde die Aufmerksamkeit weiterer Kreise geweckt. Große Verdienste um das Zustandekommen dieser Aktion hat Julie Freiin von Dalwigk-Sichtenfels († 23. 9. 1923), eine begeisterte Förderin des ländlichen Frauenschulwesens, sich erworben, die auch in den ersten Jahren durch propagandistische Tätigkeit viel für Mallinkrodthof gearbeitet hat. — Hier sei noch einer anderen adeligen Dame, der herzensguten, bei ihrem Bruder auf Haus Diepenbrock bei Bocholt i. W. lebenden Carola Freiin von Graes, in Anerkennung gedacht. Baronesse von Graes war es, die in den ersten Jahren in vorbildlicher Weise für das Jung- und Kleinwieforgte.

Am 18. 8. 1911 kaufte die neugebildete Gesellschaft „Mallinkrodthof“ durch notariellen Akt vor Notar Marfording-Paderborn von der Vorbesitzerin Frau Ewald Peters geb. Hedwig Verwaayen Haus Borchon für 49 355 Mk. Kleinere Inventarstücke waren in den Verkauf miteingeschlossen. Das für den früheren Besitzer Landrat Meinulf von Mallinkrodt eingetragene Vorkaufsrecht wurde gelöscht. Von den 1906 und 1907 abverkauften Trennstücken (an die Nachbarn Franke, Menke, Willeke und Wirth) kaufte der Schulträger das Grundstück von Jos. Franke am 18. 11. 1911 für 5000 Mk. zurück.

Inzwischen hatte die bauliche Instandsetzung und der Durchbau des arg vernachlässigten Herrenhauses begonnen. Für eine Schulanstalt war nun das alte Herrenhaus von dem Hessen-Kasselschen Obrist Moritz Wilhelm von Oeynhaus 1684 nicht gebaut, ebensowenig wie der 1878 von den Erben von Mallinkrodt ausgeführte Erweiterungsbau. Für

Schulzwecke mußten aber Unterrichtsräume, Räume für Küche, Vorrat, Molkerei usw. und Wohnräume für Lehrerinnen und Mädchen hergestellt werden. Das bedeutete, daß Wände herausgerissen und neue gesetzt werden mußten. Im alten Keller wurde die Molkerei untergebracht und Vorratsräume geschaffen. Die Mansarde wurde zu Wohnzwecken für Mädchen durchgebaut. Besondere Auslagen verursachte die völlige Erneuerung der morschgewordenen Giebelwand nach Nordwesten hin. Im Nebengebäude wurde Bäckereianlage, Wasch- und Bügelfüche sowie Rauchbühne geschaffen. Dann folgte der Durchbau und die Einrichtung der Ställe. Der frühere alte lange Schafstall wurde zum Rindviehstall und der Pferdestall neben Nachbar Droll eingerichtet. Die von Witwe Theodora Elisabeth von Meynhausen geb. von Westphalen 1705 errichtete Scheune wurde als Schweinestall umgebaut. Bei der Einrichtung der Ställe, bei Beschaffung des Viehbestandes wie bei Einrichtung der Molkerei und Anlage des Muster-Geflügelhofes — letztere nach Weisungen der Westfälischen Landwirtschaftskammer — hat Direktor Karl Blumenkemper, der auch als Mitgründer von Haus Borchten zu gelten hat, dem jungen Unternehmen durch seinen fachmännischen Rat beste Dienste geleistet. Bei den Erneuerungsarbeiten mußten die Mauern der Gräfte ausgebessert, die Gräfte selbst ausgeschlammmt und neue Brücken über die Gräfte geschaffen werden.

In ein früher adeliges Haus gehört aber auch altes, ansprechendes Inventar und Bilderschmuck. Das gibt einem solchen Hause seinen intimen Reiz! Als wir Haus Borchten kauften, war es, abgesehen von dem Ofen im Empfangszimmer, vollständig leer. Von der teilweisen Ausstattung des genannten Zimmers durch die Zuwendung der † Else Schönbeck ist bereits oben besprochen.² Es galt nun, passende

² S. o. S. 196.

Möbelstücke aufzuspüren und eventuell zu kaufen. Es gelang dem Verfasser, bei Althändlern und bei zum Verkauf geneigten Familien die vielfach bewunderten alten eichenen Schränke, Truhen, Tische, Armfessel, Uhren usw. zu finden und zu erwerben. Der zierliche Barock-Glaskranz im Speisesaal stammt nachweislich aus dem früheren fürstbischöflichen Schloß in Neuhaus i. W. — Den ziemlich reichen Bilderschatz an alten Kupferstichen usw. habe ich der Anstalt geschenkt. Die vier Buntkupfer im Empfangszimmer habe ich 1928 in Paris bei einem Trödler erstanden.

Haus Borchon war zu Ostern des Jahres 1912 zur Aufnahme der Schülerinnen vorbereitet. Aber die offizielle amtliche Bestätigung des Landwirtschaftsministeriums ließ auf sich warten. Am 15. 3. 1912 (Nr. I A II 1000) kam das ersehnte Schreiben an, in dem die vorläufige Genehmigung erteilt wurde unter einigen Bedingungen, von denen die wichtigsten hier folgen:

a) Die Anstalt muß nach außen paritätisch sein. b) Die Ausbildung zur Lehrerin der landwirtschaftlichen Haushaltungskunde umfaßt mindestens zwei Jahre. c) Die Lehrkräfte, auch die nebenamtlichen, bedürfen der ministeriellen Genehmigung. d) Staatszuschuß wird in Aussicht gestellt. e) Arbeitsgemeinschaft mit dem Reifensteiner Verband wird angeregt. — Zu letzterem sei hier mitgeteilt, daß die Gesellschaft für landwirtschaftliche Frauenbildung und deren Schulen zum Reifensteiner Verbande, zu dessen Vorsitzenden und Geschäftsführer stets in bestem Vertrauensverhältnis gestanden haben und stehen. Die Gesellschaft ist korporatives Mitglied des Reifensteiner Verbandes und ist mit ihm und der Wirtschaftlichen Frauenschule Bärwalde an dem gemeinsamen Ruhegehaltsschatz für Lehrerinnen und Hausbeamtinnen beteiligt. Mit dem langjährigen Verbandsgeschäftsführer Direktor Fried-Berlin stand und steht die Gesellschaft für landwirtschaftliche Frauenbildung im freundschaftlichen Verhältnis.

Inzwischen waren die erforderlichen Lehrkräfte gewonnen. Da Lehrerinnen der landwirtschaftlichen Haushaltungskunde noch nicht zur Verfügung standen, mußte auf Ge-

werbelehrerinnen zurückgegriffen werden, von denen zwei angestellt wurden; ferner wurden angestellt eine Landwirtschaftslehrerin für Geflügel († Frl. Sophie von Knobelsdorf), eine Gärtnerin und eine Hausdame. Die Nähe von Paderborn ermöglichte die leichtere Heranziehung von nebenamtlichen Lehrkräften für Turn- und Handarbeitsunterricht, für Gesundheitspflege (Dr. med. Blumenfaat) und für Lebenskunde (Professor Rosenberg, als Domkapitular und Generalvikar † in Paderborn am 2. 1. 1930). Außerdem hielt Professor Dr. Liese Vorträge über Soziale Frage und Caritas mit besonderer Berücksichtigung des Landlebens. Den Unterricht in Seelenkunde und Logik übernahm der Verfasser dieser Heimat- und Festschrift, der bis 1919 den Unterricht in Pädagogik und allgemeiner Didaktik sowie in Heimat- und Verwaltungskunde erteilte. Eine besondere Stellung nahm und nimmt Direktor Karl Blumenkemper-Paderborn ein.

Da ausgebildete Lehrerinnen der landwirtschaftlichen Haushaltungskunde, wie gesagt, für uns noch nicht vorhanden waren, konnte eine Vorsteherin oder Direktorin zur Leitung des Schul-, Haus- und Außenbetriebes nicht gefunden werden. Deshalb übernahm Blumenkemper für die ersten Jahre die Schulleitung, während die herzensgute Maria Schmitz aus Aheydt († 13. 4. 1924) die Leitung des Internatsbetriebes für ein Jahr übernahm. Blumenkemper übernahm auch zuerst den ganzen landwirtschaftlichen Unterricht (ohne Geflügellehre), erteilt heute noch Unterricht in Tierzucht. Auf seine Anregung ist von Anfang an die Anstalt mit einem landwirtschaftlichen Betriebe, Feldbestellung und Stallbetrieb verbunden gewesen. Die praktische Einführung der Schülerinnen in möglichst alle Zweige der Landwirtschaft ist neben der theoretischen Unterweisung in den Lehrplan organisch eingegliedert. Blumenkemper ist seit 1933 Erster Geschäftsführer der Gesellschaft für landwirtschaftliche Frauenbildung. Er, der Haus Borchon hat mitgründen helfen, der dem Lehrerkollegium von 1912 bis jetzt angehört, ist gleichsam der „ruhende Pol in der Erscheinungen Flucht“ und konnte am 4. 7. 1937 mit der Anstalt sein eigenes Silberjubiläum als Lehrer feiern, gewiß ein seltenes Jubiläum!

Nun mußte für die ins Leben tretende Wirtschaftliche Frauenschule Mallinckrothhof ein Vorstand oder Kurato-

rium gebildet werden, über dessen Zusammensetzung und Satzungen mit dem Landwirtschaftsministerium zu verhandeln war.

Dem Kuratorium sollten angehören je ein Vertreter des Oberpräsidenten, des Landeshauptmanns, der Landwirtschaftskammer, des Westfälischen Bauernvereins, des Kreises Paderborn und des Reifenssteiner Verbandes, ferner eine praktische Gutsfrau, ein juristischer Beirat, Schulleitung, Hausvorsteherin und Schulträger. Als 1917 die Wirtschaftliche Frauenschule Inselbad gegründet wurde, trat auch deren Leiterin Fräulein Schulze-Eckel in den Vorstand ein.

Dankbar sei der Tätigkeit der verschiedenen Kuratoriumsvorsitzenden gedacht: des Reichsgrafen Clemens zu Westphalen, der Freiherrn Clemens von Twickel-Stovern, Franz von Dalwigk-Sichtenfels, Engelbert von Kerckerinck zur Borgh und des Gutsbesizers Dieckmann. Dankbar sei auch der langjährigen zweiten Vorsitzenden gedacht, der Oberbürgermeister Pfaffmann und Haerten-Paderborn. Der bisherige Vorsitzende Landrat Homann, Paderborn, ist leider am 9. 9. 1937 gestorben. Ein Teil dieser um die Anstalt verdienten Männer ist bereits in die Ewigkeit. Ehre ihrem Andenken!

Daß Mallinckrodtshof als Wirtschaftliche Frauenschule errichtet und bis jetzt als Privatschule mit staatlicher Anerkennung fortgeführt werden konnte, verdankt die Schule der wohlwollenden Stellung der Staatsregierung und auch der Förderung durch Provinz und Kommunen. Der preussische Staat gab besonders für die Lehrerinnenausbildung zuerst 25 000 und dann 17 000 Mk. jährlich; der Staatszuschuß betrug im letzten Jahre 7000 Mk. Auch die Provinz Westfalen (und in den ersten Jahren auch die Rheinprovinz) hat bis jetzt in manchen Jahren Zuschüsse geleistet; desgleichen der Kreis Paderborn. Auch von privater Seite ist nicht zu unterschätzende Hilfe geleistet, so von Else Schönbeck, deren schon zu Anfang dieses Abschnittes gedacht wurde. Verleger Ferdinand Schöningh stiftete, wie wir im folgenden Abschnitt hören werden, einen Studierstipendienfonds.

Im Interesse einer getreuen Anstaltsgeschichte sei auch der Unterstützung durch den Verfasser in aller Kürze gedacht, der der Gesellschaft

einen Geschäftsanteil von 4000 Mark schenkte, der auf seine Kosten Gewächshaus und Bienenstand erbauen und einrichten ließ, der von 1911 bis 1933 als I. Geschäftsführer der G. m. b. H. ohne jede Vergütung tätig gewesen ist, wie er auch als Lehrer (1912—1918) auf jedes Honorar verzichtete und einen großen Teil des Inventars, seiner Bücherei und seiner Kupferstichsammlung nach Borchon schenkte. 1933 wurde er zum stimmberechtigten Ehrenmitgliede des Kuratoriums erwählt.

Um die Darstellung im folgenden Abschnitt nicht zu unterbrechen, soll hier auf die Geschichte des Schulträgers, der Gesellschaft für landwirtschaftliche Frauenbildung, in gedrängter Kürze eingegangen werden.

Mit der Gründung der Wirtschaftlichen Frauenschulen Inselbad und Selikum bei Neuß und Übernahme der Gärtnerinnenschule Kaiserswerth war die Interessierung weiterer Kreise durch Eintritt in die Gesellschaft notwendig geworden. So traten ein: die Westfälische und Rheinische Landwirtschaftskammer, Stadt Kaiserswerth und Stadt Neuß, Kreis Grevembroich, die Kreis- und die Stadtsparkasse Paderborn und die Paderborner Elektrizitäts- und Straßenbahn-A.-G. Der Bischöfliche Stuhl, Paderborn, übertrug den ihm vom Verfasser geschenkten Anteil den Schwestern der Christlichen Liebe, Paderborn, die heute ausgeschieden sind, und der Volksvereinsverlag, M. Gladbach, erwarb noch zwei weitere Anteile.

Die 1914 übernommene Rheinische Gärtnerinnenschule wurde 1925 nach Balduinstein (Eahn) verlegt und 1930 an die Missionschwestern von Hiltrup verkauft. Die seit 1917 betriebene Wirtschaftliche Frauenschule Inselbad wurde 1932 aufgegeben. — Schwere Zeiten hat die Gesellschaft bei Abdeckung einer 1926 aufgenommenen Holland-Anleihe durchgemacht. Der umsichtigen Tätigkeit des Generalsekretärs M s g r. B ö h l e r, der von 1929—1933 als Geschäftsführer mit-tätig war, ist es zu danken, daß für die Abwicklung der Anleihe die Zustimmung aller zuständigen amtlichen Stellen erteilt wurde. Mit Genehmigung des Wirtschaftsministeriums konnte der größte Teil der Anleihe mit 62,5 Prozent abgelöst werden, und für den kleineren restlichen Teil wurden sehr günstige Bedingungen erzielt. Der Staat und die Gesellschaft haben durch vertrauensvolles Hand-in-Hand-arbeiten das gesteckte Ziel der Abdeckung erreicht. Es ist bestimmt zu hoffen, daß die vom Schul-träger betriebenen Landfrauenschulen Mallinckrodtshof und Selikum einer weiteren gesunden Entwicklung entgegengehen.

Im Besuchszimmer von Mallinckrodtshof hängen die Bilder zweier Männer, die von Anfang an treueste Freunde der Anstalt waren: Landrat von Laer und Oberbürgermeister Otto Plafmann. Friedrich von Laer-Paderborn war von jeher ein großer Freund des haus- und landwirtschaftlichen Schulwesens, Gründer der landwirtschaftlichen Winterschule und der ländlichen Kreishaushaltungsschule Paderborn. Von 1912 bis zu dem Ausscheiden aus seinem langjährigen Amte bei Erreichung der Altersgrenze im Jahre 1933 war Landrat von Laer ein treues, stets hilfsbereites Mitglied des Kuratoriums. Mögen ihm noch viele Jahre der wohlverdienten Ruhe auf dem väterlichen Gute Haus Dorfel bei Münster beschieden sein!

Oberbürgermeister Otto Plafmann (geb. 25. 4. 1861) entstammte einer alten Juristenfamilie mit stark bäuerlichem Einschlag. 24 Jahre leitete er die Geschicke der alten Paderstadt, war Gründer der „Pefag“, war vorübergehend in Berlin tätig, und von 1921—1932 arbeitete er erfolgreich im Vorstande des Rheinisch-Westfälischen Elektrizitätswerkes in Düsseldorf bzw. Essen. In dem Verwaltungsbeamten, Juristen und Industriellen war das Erbe der Vorfahren, das Bauernblut, lebendig, und das lebenswarme Interesse des Besitzers des Familiengutes Allehof in Küntrop (Kreis Arnsberg) galt besonders auch der Förderung des hauswirtschaftlichen Schulwesens in Stadt und Land. Durch Autounfall in seiner Gesundheit erschüttert, entschlief er auf der Rückreise aus dem Seebad Juist in Emden am 26. 6. 1932. — Mallinckrodtshof wird aller treuen Freunde nicht vergessen!